

LESERBRIEFE

## Sendungsbewusstsein und Naivität sind erschreckend

Unser Artikel „Durchbruch für den Radschnellweg“ (Ausgabe vom 24. Juni) veranlasst Stephan Jungen zu folgender Zuschrift:

Nein, welche Freude! Der Radschnellweg Euregio ist ein riesiges Stück näher gerückt. Dass ein Planungsbüro in Erwartung von Folgeaufträgen die Linienführung als machbar einstuft, überrascht dabei nicht wirklich, wird aber als eine Legitimierung herangezogen.

Für den Schnäppchenpreis von 32 Millionen Euro Baukosten (für einen Radweg? Kommen Marmorfliesen zum Einsatz?) werden spätestens im Jahr 2024 Unmengen an Radlerinnen und Radlern die neue Trasse nutzen können; endlich sind dann die leidigen Staus im Berufsverkehr insbesondere auf der Roermonder Straße Geschichte.

Es ist erschreckend, mit welchem Sendungsbewusstsein, aber auch mit welcher Naivität die Zuständigen, die hier unbeirrt Volkes Willen (?) umsetzen, (sich) dieses Projekt schönreden („ein signifikanter Verkehrsanteil wird auf das Fahrrad gebracht“? Hilfe!!!) und in nennenswerten Umfang Steuergelder verschwenden.

Wie würden diese Herrschaften, namentlich die zitierten Herren Zink und Beckers, das Projekt angehen, wenn Sie auch nur die Hälfte der – sind wir mal großzügig – Planungskosten aus eigener Tasche für den Fall bezahlen müssten, dass die Anzahl der prognostizierten Nutzer dieses Radlerhighways zum Beispiel 50 Prozent unter den Annahmen liegen würde (also nur 50 Radler pro Tag anstatt 100)?

Aber das mit den Kosten versteht der „einfache Bürger“ ja mal wieder nicht! Hier geht es ja um spezifische Töpfe (Radschnellwege NRW), die eben genau hierfür geschaffen und gefüllt wurden – und nun eben auch genau dafür geleert werden müssen. Müssen Sie das wirklich???

Mit den 32 Millionen Euro könnte man zum Beispiel auch zum Nutzen von deutlich mehr Bürgerinnen und Bürgern in Herzogenrath die Badmisere beheben. Und das ist nur eine sinnvolle Alternative für den Mitteleinsatz.

Aber wenn Herr Zink und Herr Beckers, wie oben angeregt, Ihren Part begleichen werden (müssen), kann zumindest der ja dann in die dritte oder vierte Renovierungsrunde der Bäder fließen.

*01.07.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 18 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170701?page=17&article=396490682]*